

„Warum denn nicht?“ — „Ich habe nichts gelernt.“

„Wie heißen Sie?“ — „Ich heiße Michel.“

„Kommen Sie herein, Michel! Draußen ist's heute garstig, in der Schultube ist's schön. Da werden Sie hoffentlich auch jetzt noch etwas lernen.“ —

Sie gingen beide hinein, und die Thür wurde wieder geschlossen. Der um Arbeit bettelnde Mann wußte in jenem Augenblicke noch nicht, wer der freundliche Lehrer war. Wir wissen es. Nicht wahr? —

Meinck.

298. Die Schule.

Der Schulrat ging an einem Tag' in eine Stadt zur Schule. Postausend! da saßen mänschenstill die Kinder auf dem Stuhle. Nicht eines gafft im Kreis' herum, nicht eines sitzt so träg' und krumm; ein solcher Fleiß ist hier zu schauen, wie bei den Bienen auf den Auen. Mit wahrer Lust an groß und klein sich hier das Auge weidet; die Kinder alle sind so rein, so säuberlich gekleidet. Die Bücher, Tafeln, das Papier, wie spiegelblank ist alles hier! Es sieht so wunderlieblich aus, als wär' der Sonntag da zu Haus. Wie Rosen blüht's auf allen Wangen; Gesundheit, Frische überall; wie Sterne glänzen die Augen all', liebevoll sie am Lehrer hangen. Von Klaff' zu Klasse, welcher Fleiß! Wie jedes schnell die Antwort weiß! Kaum hat der Lehrer die Frage gestellt, ein jedes die Hand in die Höhe schnellt. Wie alle den Lehrer herzlich lieben und, dankbar, nimmer ihn betrüben! Wie fehlerfrei und hübsch sie schreiben, und keines will das unterste bleiben! Wie schnell sie rechnen, wie schön sie singen und alles so leicht zu Ende bringen! — Woher dieser frohe, freudige Mut? Weil jedes mit Fleiß seine Arbeit thut.

Nun falten alle die Hände leis' und beten zu Gottes Lob und Preis. Nun reichen die Hände dem Lehrer sie dar, und sittsam entfernt sich die liebe Schar; da ist kein Poltern, kein Geschrei, kein Lärmen, keine Neckerei. Und wenn sie kommen ins Freie dann, so grüßen sie herzlich jedermann. — O sagt, gleicht eine Schule wie diese nicht einem wahren Paradiese?

Staub.

299. Goldene Dichterworte.

1. Zwischen heut' und morgen
liegt eine lange Frist,
lerne schnell besorgen,
weil du noch munter bist.

Goethe.

2. Die Tintemacht uns wohlgelehrt,
doch ärgert sie, wo sie nicht hingehört,
geschriebenes Wort ist Perlen gleich,
ein Tintenkleck ein böser Streich.

Goethe.

3. Thu, was jeder loben müßte,
wenn die ganze Welt es wüßte,
thu es, daß es niemand weiß,
und gedoppelt ist der Preis.

Rückert.